

SCHEMA F GEHT IMMER, MUSS ABER NICHT SEIN

Zwei neue Qualitätsweizen für die Herbstaussaat

Martin Koch · Lippstadt

Neue Verordnungen, zunehmende Restriktionen, zum Teil schwierige Marktbedingungen und widrige Wetterbedingungen stellen die Landwirtschaft vor große Herausforderungen. Die Nachfrage nach verlässlichen Sorten mit einem guten Resistenzpaket steigt stetig. Das Getreideportfolio der Deutschen Saatveredelung AG (DSV) wird durch zwei neue Weizensorten verstärkt.

Anbautelegramm

EXPO – Die neue Welt des E-Weizens

Aussaart

Expo eignet sich für alle Böden und Lagen, auch Höhenlagen. Ortsüblich können mittlere bis höhere Saatstärken von plus 5–10% gewählt werden. Diese Anpassung sollte auch bei den mittelfrühen bis späten Saatterminen, für welche sich die Sorte ideal eignet, berücksichtigt werden. Expo eignet sich ausgezeichnet für den Anbau nach Blattfrüchten oder auch für den Anbau nach Mais aufgrund seiner sehr guten Resistenz gegenüber Fusarium (APS-Note 3). Beim Anbau als Stoppelweizen ist hingegen ein sauber gepflügtes Saatbett sowie eine Wurzelschutzbeize wichtig.

Pflanzenschutz

In Puncto Blattgesundheit zeichnet sich Expo durch eine ausgewogene Krankheitsresistenz aus, welche auch geringe Pflanzenschutzintensitäten zulässt. Der Behandlungsschwerpunkt ist in Befallslagen auf Mehltau und Gelbrost zu legen. Nach Mais, als Mulchsaat, sollte zudem die Abschlussbehandlung zur Blüte auf Fusarium ausgerichtet werden. Gegenüber CTU ist Expo tolerant.

Wachstumsregler

Expo reagiert stark auf Wachstumsregler und bringt eine gute bis mittlere Standfestigkeit mit, daher empfiehlt sich trotz längerem Wuchs

lediglich eine ortsüblich mittlere Wachstumsreglerintensität. Der Einkürzungseffekt ist im Vergleich zu anderen Sorten i.d.R. fast doppelt so stark. Bei hohen Ertrags Erwartungen und Standorten mit guter Wasserversorgung empfiehlt sich ein Splitting mit einer ersten frühen Einkürzung zu EC 25–29. Auf Standorten mit geringer Ertrags Erwartung und oft schlechter Wasserversorgung sind Einfachbehandlungen oftmals ausreichend.

Düngung/Bestandesführung

Bei der Bestandesführung ist eine ausgewogene Förderung aller Ertragsparameter wichtig. Bei dünnen Beständen im Frühjahr, bzw. schlechter Einzelpflanzenentwicklung ist die Andüngung entsprechend anzupassen. Dazu empfehlen sich nitrathaltige N-Dünger, die schneller pflanzenverfügbar sind. Um den Proteingehalt (APS-Note 7) in Hohertragsregionen abzusichern, ist eine ausreichende Qualitätsgabe entscheidend. Auch die Versorgung des Bestandes mit Mikronährstoffen und insbesondere Schwefel ist wichtig. Als Kompensationstyp kann EXPO geringere Bestandesdichten relativ gut auch durch höhere KZ/Ähre und/oder eine höhere TKM ausgleichen.

Ernte/Vermarktung

Bei mittelhoher TKM und tendenziell mittlerer Reife zeigt Expo eine gehobene E-Qualität. Eine hervorragende Fallzahlstabilität auf dem Niveau der besten Sorten in Deutschland sorgt

auch für ein Halten der Fallzahl bei widrigen Erntebedingungen. Das hohe Hektolitergewicht sorgt zudem für gute Vermarktungsmöglichkeiten von Expo auch im Kontraktanbau. Die hohe Mehlausbeute und das sehr hohe Backvolumen sind für Müller und Bäcker interessant.



Expo – Sehr gute Winterhärte



Anbautelegramm

CHAPLIN – Die A-Sorte für neue Zeiten

Aussaat

Ortsüblich mittelfrühe bis späte Saattermine sind für Chaplin perfekt. Bei der Aussaat sollte zudem auf eine ausreichende Saatstärke geachtet werden, um bei mittlerer Bestockung eine gute Bestandesdichte zur Ernte zu gewährleisten. Blattvorfrüchte und der Anbau nach Mais sind ideal für Chaplin. Gegenüber Fusarium weist er eine gute Resistenz mit APS-Note 4 an der Grenze zur Note 3 auf. Wird Chaplin nach Getreide angebaut, sollte er als Pflugsaat oder mit Wurzelschutzbeize bestellt werden. Der Anbau ist, mit Ausnahme von Weizengrenzstandorten, auf allen Böden und Lagen möglich.

Pflanzenschutz

Ein einfaches Handling verspricht Chaplin beim Pflanzenschutz. Mit der Bestnote 1 bei Gelbrost und der besten vergebenen Note 2 bei Braunrost ist er aktuell die gesündeste Sorte gegenüber Rost in der Beschreibenden Sortenliste. Ergänzt wird dies mit einer guten Mehltau- und Septoriaresistenz. Dadurch wird die Behandlungsintensität der Sorte auf ein geringes Level gesetzt. Nichtsdestotrotz sollte eine regelmäßige Kontrolle während des Vegetationsverlaufs erfolgen. Die Behandlungsschwerpunkte bei Chaplin liegen auf Septoria und DTR (Stoppelweizenanbau/enge Getreidefruchtfolgen). Chaplin ist auch für den Low-Input-Anbau geeignet.

Chaplin – Klassischer Kompensationstyp

Wachstumsregler

Chaplin verfügt über eine gute Standfestigkeit (APS-Note 4). Bei mittelkurzem Wuchs ist die Reaktion auf Wachstumsregler gut, weshalb ortsüblich mittlere bis geringe WR-Mengen ausreichend sein sollten. In Lagerregionen und auf Standorten mit hoher N-Nachlieferung ist die Standfestigkeit besser abzusichern.

Düngung/Bestandesführung

Hinsichtlich der Düngung ist auf das höhere Proteinbildungsvermögen von Chaplin hinzuweisen. Bei der Düngeplanung kann somit i.d.R. auf eine erhöhte Qualitätsgabe verzichtet werden. So kann frühzeitig der Fokus auf die Förderung bzw. den Erhalt der einzelnen Ertragsparameter gelegt werden. Um eine effektive Ausnutzung des gedüngten Stickstoffs zu gewährleisten, ist eine ausreichende Verfügbarkeit von Schwefel für die Proteinsynthese wichtig (Verhältnis 1:10). Als Kompensationstyp kann Chaplin geringere Bestandesdichten durch höhere KZ/Ähre bzw. durch eine höhere TKM kompensieren.

Ernte/Vermarktung

Hinsichtlich der Vermarktung ist auf die gehobene A-Qualität, von Chaplin, welche auf E-Niveau liegt, hinzuweisen. Chaplin verfügt über eine mittelhohe TKM und ein hohes HLG, welches in Kombination mit dem höheren Proteinbildungsvermögen (APS-Note 5) für eine gute Vermarktung spricht. Chaplin zeigte in der dreijährigen Wertprüfung in den Einzeljahren eine hohe Fallzahl bei mittlerer Fallzahlstabilität, weshalb eine extrem verzögerte Ernte vermieden werden sollte. Für die verarbeitende Industrie ist das hohe Backvolumen (APS-Note 8), der sehr hohe Sedimentationswert (APS-Note 9) sowie die hohe bis sehr hohe Mehlausbeute (APS-Note 8) entscheidend.

Kurz gesagt:

- > Mit Expo steht ein Qualitätsweizen mit hochwertigen inneren Werten, gepaart mit einem abgerundeten Gesundheitsprofil, herausragender Fusariumresistenz und ausgezeichneter Winterhärte im Fokus.
- > Chaplin bedient alle Parameter für das größte Weizen-Anbausegment, überzeugt durch sein einfaches Handling und seine herausragende Gesundheit.



Martin Koch

Fon +49 2941 296 471

Praxis-Tipps fürs Grünland

Nach Trockenheit striegeln und nachsäen!

Die Trockenheit in den letzten Wochen hinterließ deutschlandweit Spuren. Die Folgen: große Lücken auf Grünlandflächen. Wer diese jetzt nicht schließt, muss auch im kommenden Jahr mit niedrigeren Erträgen rechnen. Nachsaaten mit weidelgrasbetonten Mischungen, wie z.B., COUNTRY Energy 2027, die die Lücken schnell besetzen und sich vor den minderwertigen Arten durchsetzen, sind im Spätsommer empfehlenswert.

Gemeine Rispe zwingt sich in die Fläche

Die Gemeine Rispe – eine Grasart mit geringer Ertragsbildung und niedrigem Futterwert – stellt in vielen Betrieben ein Problem dar. Bei

20 Prozent Flächenanteil pro Hektar werden 8–10 dt weniger Trockenmasse je Hektar erzielt. Vor dem Hintergrund der Düngeverordnung ist es jedoch wichtig, die Erträge konstant hoch zu halten, damit es keine Probleme mit dem Nährstoffsaldo gibt.

Als Nachsaatvorbereitung ist das Ausstriegeln der Gemeinen Rispe nach der Trockenheit eine effektive Maßnahme, um die Grünlandnarbe zu verbessern.

Bei 50 Prozent unerwünschten Arten neu ansäen

Wenn das Grünland mehr als 50 Prozent unerwünschter Arten, vor allem Ungräser, aufweist,

sollte der Bestand neu angesät werden. Der Herbst ist für eine Neuansaat dem Frühjahr vorzuziehen, da im Herbst die Niederschlagswahrscheinlichkeit höher und das Verunkrautungspotenzial niedriger ist. Des Weiteren können die ersten Aufwüchse im Frühjahr bereits hohe Erträge liefern.

